



Protokollauszug

aus der
78. öffentliche Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung, Bauen
und Verkehr
vom 12.02.2019

öffentlich

Top 6 Sonstiges

Herr Schütt erinnert an ein Schreiben der Bürgerinitiative Zehlendorf vor ca. 1 ½ Jahren zum Bauvorhaben am Standort Stubenrauchstraße. Er bittet im nächsten Bauausschuss um Information zum gegenwärtigen Stand.

Herr Berlin hinterfragt, ob der Termin für das Werkstattverfahren Minsk (20.02.19) nochmals geändert werden könne.


Herr Rubelt informiert, dass dies nicht mehr möglich sei. Es war schwierig die verschiedenen Ansprüche zu berücksichtigen und ein Zeitfenster als Kompromisslösung zu finden.

Die Zwischenberichterstattung zum Beschluss 18/SVV/0063 „Denkmal für die Friedliche Revolution in Potsdam zum 30. Jahrestag der Demonstration vom 4. November 1989“ wird der Niederschrift als Anlage beigefügt (hier war unter anderem die BE auch im SBV-Ausschuss erbeten worden).

Herr Goetzmann (Fachbereich Stadtplanung und Stadterneuerung) informiert unter Ausschluss der Öffentlichkeit zu zwei Vorhaben in Alt Drewitz.

4
Kropp
Ausschuss für Stadtplanung und Bauen

Über
GB 2
Aubel

 n/r

Sachstand
Gestaltungswettbewerb Demokratiedenkmal auf dem Luisenplatz

Die vorliegenden Ausschreibungsunterlagen wurden gemäß 18/SVV/0063 erstellt und befinden sich derzeit im Abstimmungsprozess mit den Fachbereichen 47 und 52 und werden nach Konkretisierung den entsprechenden Fachbereichen des Geschäftsbereichs 4 vorgelegt.

Die Ausschreibungsunterlagen werden zur Zeit durch Regelungen zum Urheberrecht und zu Haftungsangelegenheiten für die Landeshauptstadt Potsdam sowie um eine separate Verfassererklärung ergänzt.

Ebenso werden nach jetzigem Stand die baulichen Leistungen für die konkrete Umsetzung des Demokratiedenkmalts gesondert betrachtet.


gez. Dr. Birgit-Katharine Seemann



Gestaltungswettbewerb eines Denkmals für die Friedliche Revolution in Potsdam zum 30. Jahrestag der Demonstration vom 4. November 1989

Wettbewerbsausschreibung

Preisauslobung

Die Landeshauptstadt Potsdam, vertreten durch den Fachbereich Kultur und Museum, schreibt einen Wettbewerb zur Gestaltung eines Denkmals für die Friedliche Revolution in Potsdam zum 30. Jahrestag der Demonstration vom 4. November 1989 aus.

Aufgabe

2019 wird der 30. Jahrestag der Friedlichen Revolution des Herbstes 1989 begangen. Zu diesem Jahrestag soll auf dem Potsdamer Luisenplatz ein Denkmal entstehen, das an die größte Demonstration gegen die SED-Herrschaft in Potsdam am 4. November 1989 erinnern soll.

Die Konzeptionierung, Planung und Umsetzung des Denkmals erfolgt in enger Abstimmung mit der Landeshauptstadt Potsdam.

Heute ist der Luisenplatz ein stark frequentierter Stadt- bzw. Verkehrsplatz. Zahlreiche Menschen überqueren den Platz, um in den Park Sanssouci zu gelangen. Mit der mittig im Platz positionierten Brunnenanlage und einigen Sitzgelegenheiten um den Platz lädt der Luisenplatz zudem zum Verweilen ein.

Regelmäßige Veranstaltungen beleben zusätzlich den Luisenplatz.

Entsprechend der Funktionalität des Platzes als Verweil- und Veranstaltungsort wird ein Denkmal angestrebt, das an diesem Ort zum Entdecken einladen und so zum Nachdenken über die 1989 von Potsdamerinnen und Potsdamern geäußerten Forderungen und darüber hinaus über die Grundlagen der Demokratie generell anregen soll.

Auf in den Boden eingelassene Platten sollen Sprüche und Forderungen zu lesen sein, die auf den damaligen Transparenten der Demonstration aufgebracht worden waren.

Historisches Foto- und Filmmaterial belegt sehr gut, wie an diesem Tag auf einer Vielzahl von solchen Transparenten ein breites Spektrum an Forderungen zum Ausdruck gebracht wurde. Ebenso zeigen die Fotografien der Demonstration vom 4. November 1989 das große Ausmaß der Protestveranstaltung mit Tausenden von Demonstrierenden.

Die Rednerinnen und Redner sprachen zu den Versammelten von einem Balkon einer Privatwohnung an der westlichen Platzseite.

Erläuterungen zum Standort Bauliche Vorgaben und bauliches Umfeld

Das Denkmal für die Demonstration am 4. November 1989 und für die Friedliche Revolution soll auf dem Potsdamer Luisenplatz entstehen.

Die derzeitige Gestaltung des Platzes mit der mittigen Brunnenanlage und der Bepflanzung sowie die Nutzung des Luisenplatzes als Veranstaltungsort (wie Weinfest/ Weihnachtsmarkt u.ä.) sind zu berücksichtigen.

In die Denkmalsgestaltung sollte der Einbezug des Balkons (Luisenplatz 5), von dem am 4. November 1989 die Redner sprachen, geprüft werden.

Langfristig ist das Aufstellen von Sitzmöbeln am Springbrunnen geplant. Diese, von der Umsetzung bislang noch nicht absehbare Planung ist für den Denkmalsentwurf zu berücksichtigen.

Gestaltung

Aufgrund der Funktionalität des Platzes als temporärer Veranstaltungsort ist die künstlerische Gestaltung eingeschränkt. Eine in die Höhe ausgerichtete Denkmalsgestaltung ist nicht möglich. Stattdessen werden gestaltete Bodenplatten, die an die zum Teil sehr kreativen Transparentsprüche der Demonstrationen von 1989 erinnern sollen, favorisiert. Die Materialität des Denkmals muss den Ansprüchen der Nutzung des Platzes sowie den Wiedereinflüssen dauerhaft Genüge tragen.

Wettbewerbsverfahren

Der Siegerentwurf wird in einem zweiphasigen beschränkten Wettbewerb ermittelt.

Phase 1

Die aufgerufenen Teilnehmenden werden gebeten, ein grundlegendes Konzept für die künstlerische Gestaltung des Denkmals vorzulegen. Auf Realisierbarkeit ist Wert zu legen.

Vollständig vorzulegen sind:

- Illustration/ Visualisierung der künstlerischen Idee
- Kurze schriftliche Erläuterung zum künstlerischen Ansatz und Details zur möglichen Realisierung
- Kostenplan im Rahmen der angesetzten Mittel
- Zeitplan
- Kurzbiografie der Teilnehmenden und Erläuterungen von exemplarischen Werken und Projekten, die den künstlerischen Ansatz erkennen lassen (Portfolio/ Kataloge etc.)
- Projektreferenzen
- Einverständniserklärung zu den Wettbewerbsbedingungen

Einsendeschluss ist der ...

Es gilt das Datum des Poststempels. Bewerbungen, die nach Fristablauf eingehen oder nicht alle geforderten Unterlagen umfassen, können aus Gründen der Gleichbehandlung keine Berücksichtigung finden.

Der Wettbewerb ist kein Vergabeverfahren nach VOB/VOL.

Phase 2

Ein Begleitgremium des Denkmalprojekts (Jury) begutachtet die eingereichten Entwürfe und stellt daraufhin Entwurfes der Landeshauptstadt Potsdam eine Empfehlung zur Umsetzung eines aus.

Das Begleitgremium setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern aus den Bereichen Kultur, Sanierungsträger und Landschaftsgestaltung zusammen.

Die genaue Zusammensetzung des Begleitgremiums wird vor Beginn der zweiten Phase des Wettbewerbs bekannt gegeben.

Teilnahmebedingungen

Abgabeort

Fachbereich Kultur und Museum, Friedrich-Ebert-Straße 79/81, 14469 Potsdam

Auslober

Landeshauptstadt Potsdam, Fachbereich Kultur und Museum

Jede/r Teilnehmende erklärt sich durch seine Beteiligung bzw. Mitwirkung am Verfahren mit den Teilnahmebedingungen einverstanden. Verlautbarungen jeder Art vor und während der Laufzeit des Verfahrens einschließlich der Veröffentlichung der Ergebnisse dürfen nur über den Auslober abgegeben werden. Zur Beurteilung zugelassen werden alle Arbeiten, die die Wettbewerbsanforderungen erfüllen.

Bewertungskriterien/ Erfüllung der Wettbewerbsaufgabe (die Reihenfolge der Kriterien bedeutet keine Gewichtung der Punkte) sind:

- Einhalten des Wettbewerbsareals
- Umsetzungserfahrung
- Aufzeigen der Entwurfsidee und des Leitgedankens
- Künstlerische, gestalterische und räumliche Qualität
- Haltbarkeit der Materialität
- Einhaltung denkmalschutzrechtlicher und verkehrstechnischer Belange
- Auskömmlichkeit der Kostenschätzung und Einhaltung des Kostenrahmens
- Realisierbarkeit und Umsetzbarkeit des Entwurfs
- Verträglichkeit mit den spezifischen Anforderungen
- Geringe Folgekosten bzw. Unterhalts- und Pflegekosten
- Verkehrssicherheit
- Einhaltung des Zeitplans

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Empfehlung des Begleitgremiums und die Entscheidung der Landeshauptstadt Potsdam sind nicht anfechtbar.

Realisierung des Denkmals

Das vom Begleitgremium empfohlene und durch die Landeshauptstadt Potsdam ausgewählte Denkmalkonzept wird durch den/ die Künstler/in bzw. durch die Künstlergruppe eigenverantwortlich und in Zusammenarbeit mit der Landeshauptstadt Potsdam realisiert. Veröffentlichung und Weitergabe von Informationen zu dem ausgewählten Konzept, die nicht der unmittelbaren Arbeit an der Realisierung des Denkmals dienen, dürfen erst nach Fertigstellung des Denkmals erfolgen.

Der Gesamtauftrag wird von der Landeshauptstadt Potsdam erteilt. Es können Dritte mit der Ausführung oder mit der Ausführung von Teilarbeiten beauftragt werden.

Es gilt die Wahrung von Sozialstandards.

Zum Denkmal geplante Vermittlungsangebote (Informationstafeln/ Webseite/ Begleitprogramme) sind nicht Teil der Ausschreibung.

Honorare/Ausführungssumme

Die Einreichungen werden mit jeweils ... Euro brutto honoriert.

Dem zur Realisierung ausgewählten Projekt steht ein Budgetrahmen von maximal ... Euro brutto für das Künstlerhonorar (Idee und Konzept) inklusive Umsetzung (Material, Herstellung und Implementierung, Nebenkosten, Transport, Steuern etc.) zur Verfügung.

Die Herstellung des Denkmals kann an Dritte übertragen werden. Leistungen, die durch Dritte erbracht werden, müssen von den Künstler/innen persönlich überwacht werden. Aufträge an Dritte sind aus o. g. Vergütung zu decken.

Urheberrecht

Der/die Auftragnehmer versichern mit der Abgabe der Arbeiten, dass er/sie Urheber der eingereichten Arbeit ist/sind, den eingereichten Entwurf noch nirgends realisiert haben und im Falle der Beauftragung diesen Entwurf nicht noch einmal an anderer Stelle realisieren werden.

Die realisierten Arbeiten gehen in das Eigentum des Auftraggebers über.

Der Auftraggeber darf das vertragsgegenständliche Werk des Auftragnehmers im Rahmen von Berichten und Veröffentlichungen über die Baumaßnahme oder das fertige Denkmal veröffentlichen.

Bereitgestellte Materialien

Der Ausschreibung ist historisches Foto- sowie Kartenmaterial vom Platz beigelegt.

Voraussichtlicher Ablauf der Ausschreibung

XX/2019	Beginn der Ausschreibung
XX/2019	Termin für Rückfragen
XX/2019	Ende der Ausschreibung
XX/2019	Abschluss der formalen Prüfung und Festlegung der Siegervariante durch das Begleitgremium

Impressum

Landeshauptstadt Potsdam
Fachbereich Kultur und Museum
Friedrich-Ebert-Straße 79/81
14469 Potsdam
Telefon: 0331 – 289–1943
E-Mail: Tobias.Bueloff@rathaus.potsdam.de

Ein Denkmal für die Friedliche Revolution in Potsdam zum 30. Jahrestag der Demonstration vom 4. November 1989

Ein Denk/mal

2019 wird der 30. Jahrestag der Friedlichen Revolution des Herbstes 1989 begangen. Das Jubiläum wird noch einmal neu den Blick auf die weitgehend gewaltfreien Proteste der Bürgerinnen und Bürger in der DDR schärfen, die auf Straßen und Plätzen für die Freiheit demonstrierten.

Der Herbst 1989 führte schließlich zum Ende der DDR und ermöglichte letztlich die Vereinigung der beiden deutschen Staaten.

Heike Roth vom Forum zur kritischen Auseinandersetzung mit DDR-Geschichte im Land Brandenburg e.V. hat zusammen mit der ehemaligen Gedenkstättenbeauftragten für die Gedenkstätte Lindenstraße, Gabriele Schnell, ein Projekt eines Erinnerungsortes für die Friedliche Revolution für die Landeshauptstadt Potsdam initiiert.

Dieser Erinnerungsort in Form eines Denkmals soll auf dem Luisenplatz der Landeshauptstadt Potsdam entstehen. Der Platz war Ausgangs- und Endpunkt der größten Demonstration gegen die SED-Herrschaft in Potsdam am 4. November 1989.

Eine bestehende Arbeitsgemeinschaft, der neben der Initiatorin Heike Roth der wissenschaftliche Mitarbeiter der LHP für Erinnerungskultur Tobias Büloff, der Historiker Dr. Peter Ulrich Weiß vom Zentrum für Zeithistorische Forschung, Vertreterinnen und Vertretern der Stadtfraktionen, der Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der Folgen der Kommunistischen Diktatur, der Gedenkstätte „Lindenstraße“, damalige Bürgerrechtler sowie Zeitzeugen angehörten, hat sich mit Fragen der Umsetzung befasst. Der Fachbereich Kultur und Museum der Landeshauptstadt Potsdam setzt sich im Sinne des Konzepts zur Erinnerungskultur der LH Potsdam für die Realisierung ein. Demnach sollen die Spuren verschiedener Zeitschichten im Stadtbild erhalten, durch Installationen im öffentlichen Raum sichtbar gemacht und vermittelt werden.

Heute ist der Luisenplatz ein stark frequentierter Stadt- bzw. Verkehrsplatz, den viele Besucherinnen und Besucher des Parks Sanssouci überqueren, der mit seiner Brunnenanlage und der Bepflanzung aber auch zum Verweilen einlädt. Entsprechend der Funktionalität des Platzes als Verweil- und Veranstaltungsort, wird ein Bodendenkmal angestrebt, das an diesem Ort zum – vielleicht eher zufälligen – Entdecken einladen und so zum Nachdenken über die 1989 von Potsdamerinnen und Potsdamern geäußerten Forderungen und darüber hinaus über die Grundlagen der Demokratie generell anregen soll.

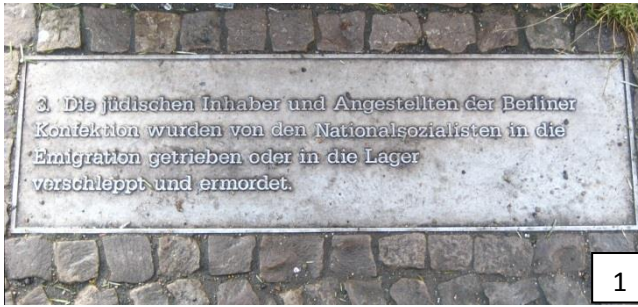


Großdemonstration auf dem Platz der Nationen (heute Luisenplatz) | 4. November 1989 | Foto: Bernd Blumrich

(Quelle: <http://revolution89.de/revolution/grossdemonstration-auf-dem-alexanderplatz/demonstrationen-am-4-november-im-ganzen-land>)

Das Konzept

Das Konzept für ein Denkmal zur Friedlichen Revolution auf dem Luisenplatz sieht vor, über den Platz verteilt ebenerdig Tafeln zu installieren. Auf diesen Tafeln sollen Sprüche und Forderungen zu lesen sein, die auf den damaligen Transparenten der Demonstration aufgebracht worden waren. Historisches Foto- und Filmmaterial belegt sehr gut, wie an diesem Tag auf einer Vielzahl von solchen Transparenten ein breites Spektrum an Forderungen zum Ausdruck gebracht wurde.



Beispiele von Gedenkplatten im öffentlichen Raum

1 Berlin, Hausvogteiplatz | 2 Gedenkplatte Hannover | 3 Gedenkplatte Notre Dame in Reims | 4 Gedenkplatte Heidelberg

Diese gestalterische Grundidee wird zudem durch die Option, vier Bänke/Sitzgelegenheiten an den Ecken des Platzes aufzustellen und deren Oberfläche dem Thema entsprechend zu gestalten, erweitert.

Die **finale gestalterische Lösung** soll durch ein **Werkstattverfahren**, das durch ein breit aufgestelltes Fachgremium begleitet wird, entschieden werden.

Zusätzlich zum eigentlichen Denkmal soll eine große auf dem Platz installierte Informationstafel den historischen Hintergrund des Denkmals zweisprachig vermitteln. Eine Webseite soll darüber hinaus weitergehendes Material zur Verfügung stellen.

Die Realisierung des Denkmalvorhabens, ggf. in erster Staffelung, wird bis zum Herbst 2019 angestrebt.

Das Denkmal möchte die enormen Ausmaße der für Demokratie und Bürgerechte demonstrierenden Menschenmenge und die Vielfalt ihrer Losungen zeigen, indem es ausgewählte Standorte einzelner Transparente auf dem Luisenplatz markiert, entweder mittels in den Boden eingelassener Tafeln oder an den Bänken aufgedruckte Bildwirkungen.

Der Vergleich mit einem archäologischen Fester, das die Sicht auf eine bestimmte historische Epoche der Stadtgeschichte freilegt, liegt nahe. Alternativ könnten die Bänke einen direkten und lebensnahen Zugang zur Geschichte eröffnen.

Der historische Hintergrund

In Potsdam gab es so viele Oppositionsgruppen wie in keiner anderen Stadt Brandenburgs, mit einem sehr breiten Spektrum. Auf den Straßen Potsdams blieb es im Herbst 1989 dennoch lange ruhig. Eine Protestdemonstration mit 2000 Teilnehmern am 40. Jahrestag der DDR am 7. Oktober 1989 löste die Polizei gewaltsam auf und nahm zahlreiche Teilnehmer fest. Gegen dieses Vorgehen wurden Stimmen laut. Immer mehr Bürgerinnen und Bürger engagierten sich in Bürgerbewegungen wie dem Neuen Forum und nahmen an regimekritischen Veranstaltungen in den Kirchen teil. Seine erste Demonstration plante das Neue Forum für den 4. November. An diesem Tag strömten mehrere Zehntausend Menschen zum Platz der Nationen (heute Luisenplatz) und demonstrierten für Veränderungen in der DDR. Es war im Verhältnis zur Einwohnerzahl eine der größten Demonstrationen in ostdeutschen Großstädten während der Herbstrevolution. Vom Balkon einer Privatwohnung am Platz der Nationen sprachen die Pastorin Annette Flade, der Gärtner Olaf Grabner und der Physiker Reinhard Meinel gegen 14 Uhr zu den Versammelten. Anders als noch beim Protest am 7. Oktober, ragten aus der Menge jetzt auch Transparente mit Aufschriften wie „Freie Wahlen“, „Stasi raus aus den Betrieben“ etc. heraus. Sprechchöre forderten die Zulassung von oppositionellen Parteien und Bewegungen und mehr Demokratie. Der Demonstrationzug bewegte sich vom Platz der Nationen über die Wilhelm-Külz-Straße (heute Breite Straße) und den Platz der Einheit, vorbei an der Bezirksverwaltung des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR in der Hegelallee zurück zum Ausgangspunkt. In diesem Tag blieb es friedlich.

Im Rückblick stellte die Veranstaltung vom 4. November das Ereignis der Friedlichen Revolution dar, an dem sich die meisten Potsdamerinnen und Potsdamer beteiligten und bei der die lokale Oppositionsszene mit zehntausenden Bürgern zu einer Massenprotestbewegung verschmolz. Bilder und Filmaufnahmen von diesem Tag zeigen die Anspannung und Aufregung der Beteiligten, aber auch eine Atmosphäre der Gelöstheit und der Freude.